

# 0517

## HOMILIE AM 1. PFINGSTTAG 5. JUNI 1938

Ep. Eph. 4, 4-16;

Ev. Joh. 14, 15-31

Lied: 102, 1-3. 6 und 322, 3-6

## HOMILIE AM 1. PFINGSTTAG

5. JUNI 1938

VON  
JOHANNES ROSE  
RIGA

### Der Tröster

Ep. Epheser 4, 4-16:

Es ist nur ein Leib, und (darin waltet) nur ein Geist, wie es auch nur eine Hoffnung gibt, zu der ihr berufen worden seid. Es ist nur ein Herr, nur ein Glaube, eine Taufe. Es ist nur ein Gott und Vater aller: er herrscht über alle, wirkt durch alle und wohnt in allen.

Jedem einzelnen von uns ist die Gnade in dem Maße zuteil geworden, wie sie Christus ihm geschenkt hat. Darum heißt es:

Er ist aufgefahren in die Höhe, er hat Gefangne weggeführt, er hat den Menschen Gaben gegeben.

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN MAI 2004 / EZ

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

- „Er ist aufgefahren“: was bedeutet das anders, als dass er zuerst (vom Himmel aus) herabgefahren ist in diese niedre Erdenwelt? Der herabgefahren ist, der ist auch aufgefahren über alle Himmel, um (von dort) das ganze Weltall zu erfüllen. – Er hat nun einige gegeben als Apostel, andre als Propheten, andre als Evangelisten, andre als Hirten und Lehrer, damit die Heiligen tüchtig werden, den Dienst auszurichten, wodurch Christi Leib erbaut wird. Das soll geschehen, bis wir alle gelangen zu der Einheit im Glauben und in der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zu jener Größe, worin wir Christi Gabenfülle fassen können. Denn wir sollen nicht länger unmündige Kinder sein, die sich durch das Trugspiel solcher Menschen, die mit List auf Verführung ausgehn, von jedem Wind der Lehre wie Meereswogen schaukeln und umhertreiben lassen. Sondern wir sollen den wahren Glauben bekennen und durch die Liebe völlig hineinwachsen in Christus, der das Haupt ist. Denn aus ihm zieht der ganze Leib sein Wachstum, indem seine einzelnen Teile sich eng zusammenfügen und fest zusammenhalten mit Hilfe aller Gelen-

ke, die ihren Dienst verrichten nach der besondern Tätigkeit, die jedem Gliede zugewiesen ist. So erbaut sich der ganz Leib im Geist der Liebe.

Ev. Johannes 14, 15-31:

Liebt ihr mich, so haltet meine Gebote!  
Dann will ich den Vater bitten, und er wird euch einen andern Helfer geben, damit er ewig bei euch bleibe: den Geist der Wahrheit. Den kann die Welt nicht empfangen, denn sie hat für ihn kein Auge und erkennt ihn nicht. Ihr erkennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich will euch nicht verwaist lassen, ich komme zu euch. In Kürze schaut die Welt mich nicht mehr. Ihr aber sollt mich schauen: weil ich lebe, werdet ihr auch leben. An jenem Tage werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin, dass ihr in mir seid, und dass ich in euch bin. Wer meine Gebote hat und sie befolgt, der hat mich lieb. Wer aber mich liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.“

Da fragte ihn Judas, nicht der aus Kariot: „Herr, wie kommt es, dass du nur uns dich offenbaren willst und nicht auch der Welt?“ Jesus antwortete ihm: „Wer mich liebt, der wird mein Wort befolgen, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. Wer mich nicht liebt, der befolgt auch meine Worte nicht. Und doch stammt das Wort, das ihr vernehmet, nicht von mir, sondern von dem Vater, der mich gesandt.

Dies habe ich zu euch geredet, während ich noch bei euch bin. Der Helfer aber, der Heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch erinnern an alles, was ich euch gesagt.

Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Ich gebe euch keinen Frieden, wie die Welt ihn gibt. Euer Herz sei ohne Bangen und ohne Furcht! Ihr habt vernommen, dass ich euch gesagt: „Ich gehe und komme zu euch.“ Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe; denn der Vater ist grö-

größer als ich. Und nun habe ich's euch gesagt, ehe es geschehen ist, damit ihr glaubet, wenn es nun geschieht. Ich werde nicht mehr viel mit euch reden; denn der Weltbeherrscher naht. Er hat zwar kein Recht an mich. Aber die Welt soll erkennen, dass ich den Vater liebe und so handle, wie mir der Vater geboten hat.

Steht auf und lasst uns von hier gehn!

„Ich will den Vater bitten, und Er soll euch einen andern Tröster geben, dass Er bei euch bleibe ewiglich.“

Ist jemand von uns in der Lage gewesen, einen bekümmerten Bruder, eine Schwester zu trösten, der wird gefunden haben, wie schwer es ist, das richtige Wort, den heilenden Balsam zu finden, um wahrhaft trösten zu können.

Wir sprechen von Schwierigkeit im Trösten, und doch ist der Kreis so klein, in welchem der Einzelne zu trösten hat.

Wer aber tröstet die betrübten und geplagten Kinder Gottes in der ganzen weiten Welt? Wer stärkt ihren Glauben, wenn derselbe angefochten wird, wer

belebt ihre Hoffnung durch immer neues Licht, wer füllt ihre Liebe und Hingabe nach, wenn die Lampe zu verlöschen droht?

Und nicht nur bei den Lebenden ist ein solch großes Trösten geistliche Notwendigkeit, auch die Entschlafenen rufen: „HErr, wie lange!“ (Offb. 6, 10). Auch sie bedürfen des Trostes, der steten Ermutigung zur Zuversicht an Gottes weise und starke Leitung aller Dinge zu dem einen großen und herrlichen Ziel der ewigen Seligkeit in Gottes Reich.

Einer solchen Riesenaufgabe, solchen unzähligen Mannigfaltigkeiten der Verhältnisse, ist kein menschlicher Tröster gewachsen. Denn wer tröstete ihn selbst, wenn er des Trostes bedürftig wäre? Es muss ein völlig „anderer“ sein, muss selber außerhalb allen Trostesbedürftigen stehen, die Quelle allen Trostes sein.

In den Propheten, welchen auch der Apostel Petrus als am heutigen Tage anführt, lesen wir im selben Kapitel weiter (Joel 3, 23): „Zu derselben Zeit werden die Berge mit süßem Wein triefen, und die Hügel mit Milch fließen, und alle Bäche in Juda werden voll Wasser gehen, und wird eine Quelle vom Hause des HErrn herausgehen, die wird den Strom Sittim wässern.“

Als am heutigen Tage hat dieser himmlische Quell aus dem ewigen Wohnort Gottes seinen Erdenlauf begonnen. Und dürrer Wüstensand ist sichtbar geworden und trockene Bäche gehen voll Wasser. Und Menscheist wird hinfort durch Sein Todesflüstern wie von himmlischem Tau benetzt, und es ist als trinke man süßen Wein an Seinem Licht und süße Milch an Seinen Gaben.

In diesem Sinn hatten die Spötter jenes seligen Tages der Herabkunft des Heiligen Geistes recht, wenn sie sprachen: „Sie sind voll süßen Weins!“ Sie waren in der Tat mit Seinen Wundertränken gefüllt bis obenan – voll des Heiligen Geistes.

Und seither erfüllen sich die Worte des HErrn, dass dieser geheimnisvolle Himmelsgeist bei uns bleibt ewiglich. Er ist der eigentümliche Inhalt alles kirchlichen Seins, er ist „die Quelle, die vom Hause des HErrn herausgeht und den Strom Sittim wässert“, das geistliche Leben der Kirche in aller Welt.

Vor allem – Tröster. Wenn wir zu dieser herrlichen Eigenschaft des Heiligen Geistes ein besonders klares Beispiel setzen wollen, so ist vielleicht nicht zuviel gesagt, dass, weil die Kirche durch alle die dunklen geschichtlichen Tage, die sie im Laufe der Zeit durchgemacht hat, bis auf unsre Tage gekommen

ist, und noch immer in ihrem Kampf und Streit gegen Unglauben und alle übrige List und Bosheit des Feindes treulich stand hält – es das größte Wunder des Tröstens der Kinder Gottes durch den Heiligen Geist ist.

In einer jeden heiligen Eucharistie reden wir den Heiligen Geist an: „Tröster, Geist der Wahrheit, der Du allenthalben gegenwärtig bist und alles erfüllst, Du Schatzkammer alles Guten, Geber des Lebens.“

Welch eine unausschöpfliche Schatzkammer alles Guten, Geber des Lebens ist Er! Nicht nur Trost, Stärkung, Kräfte, Gaben kommen aus diesem wunderbaren Quell. Noch mehr und größeres haben wir Ihm zu danken: das Heiligtum wäre leer ohne Ihn, die Sakramente ohne inneren Gehalt; selbst die heilige Schrift, und somit der ganze Ratschluss Gottes mit Seinen Menschenkindern, schiene uns ein Buch mit vielen Siegeln.

Nur der Heilige Geist erschließt das alles, gibt allem Inhalt, leitet uns in alle Wahrheit. Und wenn in der Epistel die Rede ist von Gaben und Ämtern, auf dass die Heiligen zugerichtet, der Leib Christi erbauet und wir zu einerlei Glauben und Erkenntnis des Sohnes Gottes kommen – was alles doch auch herrliche

Werke des Geistes Gottes sind! – hören wir zum Schluss: „Und das alles in der Liebe“ (Vers 16).

Oh, Liebe! Ist es nicht also, dass auch sie in unser Herz ausgegossen ist durch den Heiligen Geist, welcher uns gegeben ist (Röm. 5, 5)?

Die Wunderwerke des Heiligen Geistes sind aber auch damit noch nicht abgeschlossen.

Der Koadjutor schreibt an einer Stelle folgende bedeutsame Worte an die Gemeinden: „Wären wir mehr stille dem HErrn, so würden auch die Kräfte der zukünftigen Welt mehr geschmeckt und geoffenbart werden. Da möchten wohl auch erhebende Augenblicke der Entzückung erlebt werden, wie sie Paulus erlebte, ohne zu wissen, ob in oder außer dem Leibe“ (Charwoche 1915, Seite 14).

Oh, nur mehr Stille, nur mehr Hingabe, nur mehr Heiligung nach Leib, Seele und Geist, und noch heute wären Kinder Gottes vor dem HErrn wie voll süßen Weins; und „käme ein Ungläubiger oder Laie herein, derselbe würde über das alles auf sein Angesicht fallen, den HErrn anbeten und bekennen, dass Gott wahrhaftig in euch sei“ (1. Kor. 14, 24. 25).

Der Apostel Paulus schreibt seinem lieben und rechtschaffenen Sohne Timotheus (1. Tim. 1 bis 2. Tim. 1, 2. 6): „Um welcher Sache willen ich dich erin- nere, dass du erweckest die Gabe Gottes, die in dir ist durch die Auflegung meiner Hände.“ Erinnert das nicht auch einen jeden unter uns, woran es liegt?

Ein großes, unvergleichliches Trösten steht der Kirche in ihrem Streite auf Erden noch bevor. Worte der Weissagung bezeugen, dass die Herrlichkeit des nächsten Schrittes Gottes eine unaussprechlich grö- ßere sein werde, als die bisher erfahren sei.

Wie könnte es auch anders sein – Jesus, das Haupt Seines Leibes, wiedergekommen und an der Spitze im Regiment; Ihm zur Seite Seine heiligen Zwölfe und zweimal Zwölfe; auferstandene Heilige in herrlichen Auferstehungsleibern mitten in der anbe- tenden Gemeinde; das Amt wieder in Vollzahl; das Wort der Diener gefüllt mit neuem herrlichen Erfül- lungslight; und wunderbare Gaben und Kräfte bre- chen hervor wie ein aufgehaltener Strom – Welch ein Übermaß des Schmeckens und Erlebens der herrli- chen Tröstungen des Heiligen Geistes dann im Heilig- tum! Da wird es in aller Mund in Lob und Preis und Dank nur heißen: „Du hast den guten Wein bisher behalten!“ (Joh. 2, 10).

Oh, die Kirche wird herrlich vollendet werden – es ist das letzte große Wunderwerk des Heiligen Geis- tes. Die ganze Welt wird gespannt lauschen auf das, wie es im Leibe Christi zu der Zeit zugehen wird, wie insonderheit die sieben Berge von süßem Wein triefen werden.

Unsre pfingstlichen Gedanken wollen wir mit dem Dichter des gesungenen Liedes schließen (Hym- nus 102, 5):

„O Geist, o Strom, der uns vom Sohne  
Eröffnet und kristallenrein  
Aus Gottes und des Lammes Throne  
Nun quillt in Christenherzen ein:  
Ich öffne meinen Mund und sinke  
Hin zu der Quelle, dass ich trinke.“

Johannes Rose b. E.